

## Das Ende der Seele

Für Naturalisten ist es selbstverständlich, dass es kein Weiterleben nach dem Tod gibt. Für sie sind die seelischen Eigenschaften höhere Funktionen des Körpers und gehen mit diesem zugrunde. In der Philosophiegeschichte war das die längste Zeit anders:

Alle Religionen, von denen der Naturvölker bis zu den Großkirchen der heutigen Zeit, haben eine Vorstellung der Seele und des Geists als selbständiger Einheit, die unabhängig vom Körper aber im ständigen Kontakt mit ihm existiert und die nach dem Tod des Körpers weiterlebt. So war die Auffassung der Naturalisten lange Zeit eben nur eine abweichende Minderheitsmeinung, ein Glaube, wie der religiöse auch. Durch den Fortschritt der Gehirnforschung hat sich das aber nun gründlich geändert.

Wir haben ein sehr viel weiterreichendes Verständnis, wie Freude und Schmerz, wie das Ich und wie unser Bild von der Welt funktionieren. Für viele Eigenschaften des Verstandes und der Gefühle können im Gehirn die jeweiligen Zentren oder Organe und Mechanismen ausgemacht werden. Insbesondere gilt dies für unsere Vorstellung vom ICH.

Denn was bedeutet es, wenn man sagt, ich lebe nach dem Tod weiter, ich komme in den Himmel - wenn es das Ich gar nicht mehr gibt, weil seine Basis zugrunde gegangen ist.

Im folgenden will ich diese Entwicklung etwas skizzieren und die Konsequenzen darlegen.

Zunächst ein paar Definitionen:

### Seele

Nach Wikipedia hat Seele vielfältige Bedeutungen, hier ist aber die folgende relevant:

„Im heutigen Sprachgebrauch ist oft die Gesamtheit aller Gefühlsregungen und geistigen Vorgänge beim Menschen gemeint. In diesem Sinne ist „Seele“ weitgehend mit dem Begriff Psyche gleichbedeutend“

Wikipedia bringt auch die religiöse Version:

„Darüber hinaus gibt es religiöse und philosophische Auffassungen, in denen sich „Seele“ auf ein immaterielles Prinzip bezieht, welches das Leben eines Individuums und seine durch die Zeit hindurch beständige Identität bewirkt. Damit kann die Annahme verbunden sein, die Seele sei hinsichtlich ihrer Existenz vom Körper und damit auch dem physischen Tod unabhängig und mithin unsterblich.“

### Ich

Ebenso nach Wikipedia:

Das *Ich* erlebt der Mensch als das eigene Sein in den Ausdrucksformen von Denken, Fühlen und Handeln und betrachtet sich insofern auch meist als den Urheber derselben. Das Ich wird daher als Persönlichkeitsmittelpunkt empfunden, der die Struktur der Person maßgeblich bestimmt. In diesem Sinne wird es aufgefasst als real seiender Quell oder Wesenskern von Eigen- oder Selbstschöpfung.

Nach **Sigmund Freud**

ist die Psyche in drei Teile aufgeteilt:  
Das **Es**, das **Über-Ich** und das **Ich**.

Nach Darlegungen des Gehirnforschers **Thomas Metzinger**

beruht das Ich auf einer internen Repräsentation der körperlichen und geistigen Eigenschaften eines Menschen, die im allgemeinen durch Sinneswahrnehmungen gespeist werden, aber auch kein reines Abbild der Sinneswahrnehmungen sind, sondern Konstrukte im Gehirn, die uns ein gebrauchsfähiges Bild der Welt und von uns selbst liefern.

gemäß dem Buch **ICH von Seifert und Weber**

sind wesentliche Elemente des Ich-Bewusstseins :

- Der Strom der inneren Sinneswahrnehmungen (Gefühl zu sein, Orientierung im Raum, Schwerkraft-Wahrnehmung)
- Das Erinnerungsvermögen (Kontinuität des Ichs)
- Die Wahrnehmung des Selbst als handelnd in der Außenwelt
- Die sinnliche Wahrnehmung und Erfolgskontrolle der ausgeführten Aktionen
- Die gespiegelte Wahrnehmung, dass andere uns selbst als aktiv handelnde ansehen, und wir sie

## **Philosophiegeschichte**

Am Anfang war der Dualismus. Alle Naturreligionen betrachteten die Seele als nach dem Tod weiter lebend. Auch die griechischen Philosophen taten dies. Diejenigen, die monadische Positionen vertraten, z.B. dass alles aus Wasser, Feuer, Luft oder sonst was besteht, glaubten dennoch an das Wirken von Göttern.

Weit verbreitet war eine Philosophie, wonach das „Geistige“ weit über dem Materiellen steht und das Materielle nur Erscheinungsform des Geistigen ist. Die Ideen sind das wirkliche, das (aus heutiger Sicht) Reale nur Schein.

So sagt **Sokrates** (gemäß seinem Schüler Platon im Phaidon):

„Wenn das etwas ist, was wir immer im Munde führen, das Schöne und Gute und jegliches Wesen dieser Art, und wir hierauf alles, was uns durch die Sinne kommt, beziehen, als auf ein vorher Gehabtes, was wir als das Unsrige wieder auffinden, und diese Dinge damit vergleichen, so muss notwendig, ebenso wie dieses ist, so auch unsere Seele sein, auch ehe wir noch geboren worden sind.“

Sein Schüler **Platon**, der Sokrates vieler seiner eigenen Meinungen in den Mund legt, sieht es so:

Der Leib, der mancherlei Beeinträchtigungen und letztlich der Vernichtung unterliegt, ist der unsterblichen, unzerstörbaren Seele untergeordnet. Es steht ihr zu, über ihn zu herrschen. Der Körper ist das „Gefäß“, die „Wohnstatt“ der Seele, aber auch negativ ausgedrückt ihr „Grab“ oder „Gefängnis“. Im Tod löst sich die Seele vom Körper, das ewig Lebendige trennt und befreit sich von der nur durch seine Einwirkung belebten Materie

Eine andere Auffassung hat **Aristoteles**: (nach Wikipedia, Seele)

„Aristoteles erörtert und kritisiert die Auffassungen früherer Philosophen, insbesondere diejenige Platons, und präsentiert seine eigene. Er definiert die

Seele als „die erste Entelechie“ (Aktualität, Verwirklichung, Vollendung) „eines natürlichen Körpers, der potentiell Leben hat“; einen solchen Körper bezeichnet er als „organisch“. Die Feststellung, dass der Körper *potentiell* Leben hat, besagt, dass er von sich aus nur zum Belebten geeignet ist; dass die Belebung tatsächlich verwirklicht wird, ergibt sich durch die Seele. Die Seele kann nicht unabhängig vom Körper existieren. Sie ist seine Form und daher nicht von ihm trennbar. Mit der *ersten* Wirklichkeit der Seele spricht Aristoteles ihre Grundtätigkeit an, die auch im Schlaf nicht aussetzt. Die Grundtätigkeit hält den Organismus zusammen und bewirkt, dass er nicht zerfällt. ....Die Existenz von Körper und Seele (einschließlich des möglichen Intellekts) endet für Aristoteles mit dem Tod. Der aktive Intellekt hingegen ist und bleibt vom physischen Organismus getrennt und ist daher von dessen Tod nicht betroffen; er ist leidensunfähig und unvergänglich.“

Demokrit und Epikur fassten im Rahmen seines konsequenten Atomismus auch die Seele als materiellen Bestandteil des physischen Organismus auf, er hielt sie für einen Körper innerhalb des Körpers. Wenn der Tod eintritt, löst sich nach der epikureischen Lehre die Seele auf, da ihre atomaren Bestandteile sich schnell zerstreuen.

### **Die (katholische) Kirche**

hat viel von der Philosophie der alten Griechen übernommen, insbesondere auch von Aristoteles. Was die Seele betrifft, vertritt sie aber von jeher die Auffassung der Religionen, dass es im Menschen eine vom Körper unabhängige Seele gibt, die nach dem Tod weiter lebt und unter Umständen ein schlimmes Schicksal erleidet.

Im „Kompendium der Glaubensbekenntnisse und kirchlichen Lehrentscheidungen“ (Denzinger) steht unter 2883:

„...die vernunftbegabte Seele, von der auch der Leib seine Bewegung, sein ganzes Leben und seine Empfindung empfängt...“

und unter 4651-4653

- 1) die Kirche glaubt an die Auferstehung der Toten
- 2) die Kirche versteht die Auferstehung so, dass sie sich auf den ganzen Menschen bezieht Dies ist aber für die Erwählten nichts anderes als die Ausweitung der Auferstehung Christi selbst auf die Menschen.
- 3)Die Kirche behauptet die Fortdauer und das Fortbestehen eines geistigen Elementes nach dem Tod, das mit Bewusstsein und Wille begabt ist, sodass das „menschliche Ich“ selbst, in der Zwischenzeit jedoch ohne die Ergänzung seines Leibes, fortbesteht. Um diese Element zu bezeichnen, verwendet die Kirche den Ausdruck „Seele“ ....

### **Immanuel Kant**

vertritt ebenfalls einen dualistischen Standpunkt. Er schreibt u.a. in Kritik der reinen Vernunft „Ich, als denkend, bin ein Gegenstand des innern Sinnes und heiße Seele. Dasjenige, was ein Gegenstand äußerer Sinne ist, heißt Körper.“

Und sinngemäß an anderer Stelle:

Auch wenn die Vernunft nach immer weiterer Erkenntnis strebt, sind die Fragen nach der Unsterblichkeit, nach Gott und nach der Freiheit mit den Mitteln der Vernunft nicht zu beantworten. Diese Begriffe sind transzenden-

tale Ideen ohne jede empirische Anschauung.

## **Naturalismus und erkenntnistheoretischer Materialismus**

Leonardo da Vinci leistete bedeutende Beiträge zu einer realistischeren zeichnerischen Darstellung anatomischer Strukturen. So stellte er 1490 nach zahlreichen Sektionen als erster einen sagittalen Hirnschnitt dar.

Die naturalistische Auffassung kam mit der Evolutionstheorie von Charles Darwin zu einer breiteren Anerkennung. Insbesondere natürlich die Auffassung, dass sich auch das Gehirn und seine Funktionen im Laufe der Evolution entwickelt haben.

Der größte Teil des heutigen Wissensstands zur Hirnanatomie und Neurophysiologie wurde etwa seit Mitte des 19. Jahrhunderts durch systematische Forschung an Tieren und Beobachtungen an Kranken und Verletzten erworben. Es entstand eine umfassende Vorstellung von Hirnregionen und ihren Zuordnungen zu Körperteilen und Funktionen.

In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts ermöglichten nun Elektro-Encephalogram (EEG) und Magnet-Resonanz-Tomographie (MRT) sehr detaillierte Einsichten. Sie erlauben Bilder des Inneren des lebenden Menschen und damit die Auswirkung von psychischen Aktionen auf den Körper zu studieren.

## **Gegenwärtiger Erkenntnisstand**

Es gilt als sicher, dass **Freud und Leid, Lust und Schmerz** verschiedene Ursachen haben können, die von Rezeptoren über Nervenleitungen ans Gehirn gemeldet werden und erst dort (im limbischen-emotionalen System) ihre emotionale Bewertung erhalten und zum Bewusstsein kommen. Auch alle Verstandesleistungen sind Leistungen des Gehirns.

Es gibt im Gehirn ein inneres Abbild des Körpers, das durch Sinneswahrnehmungen aktualisiert wird. Zum Bewusstsein kommt das innere Abbild, das als transparentes Selbstbild des Körpers erscheint. Auch der Körper funktioniert nur mit einem zumindest teilweise funktionsfähigem Gehirn. Zwar gibt es viele Regelmechanismen, die auch ohne Gehirnbeteiligung funktionieren, z.B. Verdauung, Entgiftung, Wachstum. Ein Hirntod (Ende der elektrischen Reize) zieht einen Tod des restlichen Körpers nach sich. Geistige und körperliche Funktionen bedingen und ergänzen einander in vielfältiger Weise.

Das Ich ist ein komplexes Selbstbild, das das Gehirn erzeugt. Es tragen dazu verschiedenen Komponenten bei.

- Innere Sinnesorgane (Raumgefühl, Zeitgefühl, Schweregefühl, Gefühl zu sein)
- Selbstwahrnehmung als handelnd in der Außenwelt
- Wahrnehmung der Anderen als Handelnde und Übertragung auf das Ich
- Erinnerung (Kontinuität des Ichs)

Alle diese Gehirnleistungen machen das aus, was üblicherweise als Seele bezeichnet wird.

## **Konsequenzen**

Mit dem Tod, d.h. mit dem Ende der Gehirnfunktionen und damit auch der Körperfunktionen, endet

auch das Ich und die Seele. Es ist dann weder Freund noch Leid, weder Lust noch Schmerz möglich. Es gibt das Ich nicht mehr, weil das Gehirn, das das Ich-Bewusstsein erzeugt hat, nicht mehr funktioniert.

Eine Seele ohne Ich macht keinen Sinn. Denn was soll es heißen, dass **Ich** weiterlebe, wenn es das Ich nicht mehr gibt. Auch eine Seele ohne Erinnerung, ohne Wahrnehmung, ohne Gefühle macht keinen Sinn.

Körper und Seele sind so stark miteinander verknüpft, aufeinander bezogen, und leben in Symbiose, sodass das eine ohne das andere nicht leben kann.

## **Unhaltbare religiöse Vorstellungen**

Eine „Auferstehung von den Toten“ macht keinen Sinn, weil es die „Toten“ nicht mehr gibt. Es gibt höchstens nur noch eine Zeit lang die verfallenden Reste des Körpers.

Eine „Auferstehung“ als reiner Geist ( ohne den Körper als Gefängnis) macht auch keinen Sinn, da der menschliche Geist sich im Laufe der Evolution und der individuellen Entwicklung fortentwickelt hat und auf den Körper ausgerichtet ist. Der menschliche Geist ist eine Funktion des Körpers.

Eine gemeinsame „Rekonstruktion“ von Geist und Körper in einem Jenseits, das dann ja irgendwie körperhaft sein müsste, kann auch nicht erklärt werden. Denn wo sollte es sein? Und wie kommt die Information rüber? Und welchen Stand hätte der rekonstruierte Körper? Den eines alten dementen Menschen zum Zeitpunkt des Todes? Oder den eines jungen gesunden Menschen ohne alle die Erfahrung eines ganzen Lebens, die ja Teil seines Ichs waren? Oder eine gereinigt „Persönlichkeit“ ohne alle negativen und schlechten körperlichen und geistigen Eigenschaften, die einem religiösen Ideal entspricht, der dann aber die individuellen Eigenschaften fehlen.

**Man kann es wenden wie man will: Mit dem Tod endet auch die Seele und alle Ausflüchte der Religionen sind ziemlich absurd und dienen nur der Aufrechterhaltung tradierter Vorstellungen.**

---

Quellen: Wikipedia: Seele, Geschichte der Hirnforschung, Gehirn, Naturalismus, Platon, Aristoteles  
Kant: Kritik der reinen Vernunft  
Metzinger: Egotunnel  
Seifert, Weber: ICH  
Denzinger: Kompendium der Glaubensbekenntnisse und kirchlichen Lehrentscheidungen